

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 120 | 1. April 1982 | 11. Jahrgang

GEMEINDE EURATSFELD

Lage, Geschichte, Bedeutung

verfaßt von VD OSR Karl Glack

a) Lage

Die Marktgemeinde Euratsfeld erstreckt sich von der Ybbsebene bis zum Ran-
egger Hochkogel. Im Nordwesten bildet der Zauchfluß die Grenze zur Ge-
meinde Amstetten, die Ybbs ist Grenzfluß im Norden zwischen St.Georgen und
Euratsfeld. Im Osten liegt die Gemeinde Ferschnitz. Im Süden und Südosten
ist die Gemeindegrenze zugleich Bezirksgrenze, da die hier angrenzenden
Gemeinden Wang und Randegg bereits zum Verwaltungsbezirk Scheibbs gehören.

Der Eiszeit verdankt das Gemeindegebiet eine fruchtbare Löß- und Lehmdecke,
die von weiten Talungen abwechslungsreich gegliedert wird. Im Süden reicht
die hügelige Sandsteinzone der Voralpen ins Gemeindegebiet herein. Dieses
umfaßt ein Areal von 30,5 km². Auf dieser Fläche stehen 400 Häuser, in
denen 1.844 Menschen ständig leben.
Der Markt selbst liegt auf einem Hügel in 305 m Seehöhe. Er ist umgeben von
einer anmutigen Landschaft mit vielen kleinen Bauerndörfern und stattlichen
Vierkantern. Vom Hinterwald, dem höher gelegenen südlichen Teil der Gemein-
de mit Wiesen, Weiden und Wäldern, bieten sich dem Wanderer viele herrliche
Ausblicke ins Voralpen- und Alpenvorland.

b) Geschichte

Euratsfeld liegt an einer uralten Straße, die quer über das Voralpen- und
Alpenvorland zieht, etwa vom heutigen Leobersdorf über das Triesting- und
Gölsental, Steinakirchen a.F., Euratsfeld, Ulmerfeld und gegen Aschbach.
Die Römer bauten diese Verkehrslinie zu einer Etappenstraße des Limes aus.
Nach dem Ende der Völkerwanderung siedelten an ihr Slawen. Noch sind bei
uns die Namen lebendig, die sie einst den Örtlichkeiten gegeben haben:
Friesenegg (von ihrem Wort für "Birke"), Gafring (von "Buche"), Lixing (von
"Lauch" oder"Sumpf"); auch der Name Zauchbach stammt von ihnen: "Trockener
Bach". In Windischendorf war ein wahrscheinlich adeliger Sitz der Slawen,
der "Wenden".
Nicht viel später entstand der Ort Euratsfeld. Für sein hohes Alter spricht
der Namensteil -feld und der Besitzer, nach dem das "Feld" benannt wurde:
Eurat = althochdeutsch Îrât, ein Name, der nur im frühesten Mittelalter ge-
bräuchlich war.
Euratsfeld war ein adeliger Sitz. 1197 gibt es einen Hugo von Iratsvelde;
später gehörte die kleine Burg dem reichen Adelsgeschlecht der Zelkinger,
die auch Freydegg besaßen. Sie bestand vielleicht bis rund 1500. Von ihr
ist nicht mehr vorhanden außer dem Namen ihres Vorwerkes Hamet. Hamet (von
altfranzösischem handede, aus der Kreuzzugszeit) bedeutet Schranken, Ein-
friedung eines Burgbereichs.
Die kulturelle Entwicklung des weiteren Gemeindegebietes war namentlich ein
Werk des bairischen Bistums Freising. Dieses hatte 995 und 996 vom deutschen
König Besitz in Ulmerfeld und Neuhofen/Y. erworben und weitete ihn in der
Folge beträchtlich aus. Es gab das Land Adeligen zu Lehen. Die konnten umso-

./.

mehr Nutzen daraus ziehen, je besser sie es kulturell entwickelten. Solche Adelssitze waren Rudling- und Völkrahof, Seibets- und Distelberg.
Nach Eintragung in der Kirchenchronik soll in Euratsfeld bereits im 10.Jh. eine Kirche bestanden haben, dem hl. Johannes dem Täufer geweiht und gestiftet von zwei "Fürsten zu Machland". Zunächst war sie eine Filialkirche Neuhofens/Y., 1332 ist sie bereits eine selbständige Pfarre.

Im Jahre 1683 wurde Euratsfeld von den Türken arg verwüstet. Die Chronik berichtet, daß am 18. Juli d.J. eine mordende Türkenhorde zahlreiche Häuser plünderte und anzündete, viele Bewohner samt dem damaligen Pfarrer verschleppte und daß "43 Leith auss der Pfarr Euratsfeld wissentlich Nidtergemacht und Umb das Leben gebracht wurden". Die Namen der Ermordeten sind samt ihrem Berufsstand angeführt. Die Einwohnerzahl schwand um ein Drittel. Aus jener Zeit sollen auch unterirdische Gänge mit Aushöhlungen unter 2 Bauernhäusern stammen, die als Verstecke und Fluchtwege gedient haben. Gar manches Wegkreuz oder Marterl erinnert noch an die Nöte dieser Zeit.
Im Jahre 1805 fand im Gemeindegebiet ein Gefecht mit den Franzosen statt, die auch die Kirche verwüsteten und entheiligten. Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef wurde der Ort im Jahre 1908 zu Markt erhoben. Der bekannte Heimatdichter Johann Datzberger, vulgo Hinterwaldler, verfaßte zur Markterhebungsfeier ein langes Festgedicht.

Im Jahre 1958 wurde der Gemeinde anläßlich des 50jährigen Marktjubiläums ein Wappen verliehen. Dieses stellt den Gründer des Bistums Freising, den hl. Korbinian, dar. Der Bär zu seinen Füßen erinnert an die Legende, wonach dieser das Maultier des Heiligen zerrissen hat und als Strafe dazu verurteilt wurde, das Kleiderbündel des hl. Korbinian zu tragen.

c) Wirtschaft, Bevölkerung

Es gibt in der Gemeinde kaum mehr 100 "echte" Landwirte, die anderen haben einen Nebenerwerb. Vieh- und Milchwirtschaft ist vorherrschend, da ca. 60 % der nutzbaren Fläche aus Wiesen und Weiden bestehen. Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bevölkerung, das sind Arbeiter, Angestellte, Bauernkinder und Kleinbauern, ist größtenteils in den Amstettner Großbetrieben tätig. Ein kleiner Teil findet Arbeit in den örtlichen Kleinbetrieben.

d) Kulturelles Leben

Das musikalische Leben wird vor allem von der Ortsmusikkapelle, dem Kirchenchor und von der Musikschule (über 100 Schüler) gepflegt. Musikbegeisterten Männern, dem Pfarrherrn und dem Hauptschuldirektor, ist es zu danken, daß in den letzten Jahren beachtliche musikalische Aufführungen zustande kamen. Dazu gehören Konzerte, Messen, Adventsingen mit Hirtenspiel, die teilweise auch im Radio übertragen wurden. Das Kath. Bildungswerk Euratsfeld ladet jährlich zu einigen Vorträgen ein. Für Bücherfreunde gibt es weiters eine modern eingerichtete Volksbücherei.
Den Sportausübenden stehen 2 Turnsäle, 2 Fußballplätze, 2 Tennisplätze und ein Eisschießplatz zur Verfügung. Durch die eifrige Tätigkeit des Fremdenverkehrsvereines konnte Euratsfeld beim jährlichen Wettbewerb "Niederösterreich im Blumenschmuck" innerhalb der letzten 9 Jahre einmal den dritten, einmal den zweiten und zweimal den ersten Platz erreichen.

e) Sehenswürdigkeiten

Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer, dreischiffige gotische Hallenkirche mit fünf gotischen Glasfenstern aus dem 15. Jahrhundert, Florianaltar mit Altarbild vom Kremser Schmidt;
Pfarrzentrum mit großem Saal und Klubräumen und schönen Anlagen; Hauptschule, erbaut 1967 bis 1969, Atriumbau mit 10 Klassen.
Ausflüge: Wanderung auf den Hochkogel (704 m), Höhenwanderungen; Schloß und Bad Senftenegg; Filialkirche Pyhrafeld.